

WUB AKTUELL

Kommunalwahl 2008

Wenn Sie etwas ändern wollen



 **WUB wählen**
Wählergemeinschaft unabhängiger
Bürgerinnen und Bürger
Gemeinde Scharbeutz



Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, meine lieben Erstwähler

Bei der bevorstehenden Kommunalwahl am 25. Mai 2008 haben Sie die Möglichkeit, die Geschicke, Planungen und Entscheidungen unserer Verwaltung mit zu beeinflussen. Es gibt viele, teilweise langjährige Probleme in der Gemeinde, die wir mit ihrer Hilfe lösen wollen. Da wäre die Nutzung des Meerwasser-Wellenbades, dieses Problem ist seit 11 Jahren ungelöst. Unsere Dorfschaften müssen durch einen Ausbau des Rad-, Reit-, Wanderwegesystem stärker an den Strandbereich angebunden werden. Ausweisung von Bauland in der Gemeinde, bevorzugt an Junge Familien. Eine ausgewogene Beteiligung aller Gruppen, Bürger, Politik, Gewerbe und Verwaltung an Entscheidungen in der Gemeinde, mit dem Ziel Scharbeutz langfristig wieder attraktiver zu gestalten. Ausbau der Pönitzer Ganztagschule zu einer Gemeinschaftsschule, mit dem Ziel die gleichen Startbedingungen für alle Kinder zuschaffen.

Kein Verkauf von Teilen des Scharbeutzer Kurparks für Hotel/Klinik. Keine Straße durch den Kurpark. Aufwertung des Haffkruger und Scharbeutzer Kurparks durch behutsame Umgestaltung und Pflege. Keine Privatisierung unseres Landeswaldes, kein Verkauf unseres Wennsees. Keine weiteren ETW und Appartements am Strandbereich. Rechtzeitiges Reagieren auf erhöhtes Verkehrsaufkommen durch die feste Beltquerung. Dies ist eine Auswahl der Probleme die dringend gelöst werden müssen. Es gibt viel zu tun. Helfen Sie uns bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben. Gehen Sie zur Wahl und geben Sie ihre Stimme der WUB.

„Frage nicht, was die Gemeinschaft für Dich tun kann, sondern überlege was Du für das Gemeinwesen leisten kannst“. Zitat: J. F. Kennedy

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Klaus Nagel

Inhalt

1	9
2	10
3	11
4	12
5	13
6	14
7	15
8	16

Warum ist ein Politikwechsel so wichtig?

„Wenn eine einzelne Partei über einen sehr langen Zeitraum die absolute Mehrheit in der Gemeindevertretung hat und praktisch tun und lassen kann was sie will, wird es dringend notwendig, dass sich etwas ändert.“

Diese oder ähnliche Fragen höre ich bei Gesprächen mit Nachbarn und Freunden ständig, seit ich mich für die WUB für einen Wahlkreis habe aufstellen lassen. Die Antwort auf diese Frage fällt mir immer sehr leicht, indem ich von aktuellen Themen berichte, die in den Ausschüssen oder der Gemeindevertretung zur Zeit beraten werden oder zur Verabschiedung anstehen. So zum Beispiel das Reizthema „Kurparkbebauung“. Die Gemeindevertretung beabsichtigt, den zur Strandseite gelegenen Teil des Kurparks mit einem großen Hotel mit Klinik und Wellnessbereich großflächig zu überbauen. Das Grundstück gehört der Gemeinde. Aus dem Verkauf erhofft man sich einen ordentlichen Erlös, der die Gemeindefschulden reduzieren soll.

1809 Scharbeutzer Bürgerinnen und Bürger haben sich durch ihre Unterschrift gegen diesen geplanten Verkauf des Grundstückes, und damit gegen einen solchen Bau im Kurpark ausgesprochen. Das sind 20 % aller wahlberechtigter Scharbeutzer. So weit, so gut. Das man in einer Gemeinde aus den unterschiedlichen Blickwinkeln zu unterschiedlichen Meinungen gelangt, ist, meine ich, völlig normal. Unter zivilisierten Menschen kommt man dann an einen Tisch, um die unterschiedlichen Argumente auszutauschen und nach einem Kompromiss zu suchen. Nicht so in Scharbeutz! Hier werden die Kurparkkretter, von der CDU bezeichnet als „Neinsager“, „die ewig Gestrigen“ und „Neubürger“, öffentlich denunziert. Anstatt Gespräche zu suchen, verbietet man ein Kinderfest der Bürgerinitiative im Kurpark mit der Begründung, es handelt sich um eine „politische Veranstaltung“. Der von der Bürgerinitiative durchgeführte Bürgerbegehren wurde von Bürgermeister Owerin mit zahlreichen Einwendungen attackiert, die eine wochenlange Bearbeitungszeit bei der Kommunalaufsicht verursachten. Der Bür-

gerentscheid wird definitiv nicht am 25. Mai stattfinden, da er einen Vorlauf von 10 bis 12 Wochen hat. Die Mehrheitsfraktion der CDU versuchte, im Eilverfahren, vorbei an allen Ausschüssen, noch kurz vor der Neuwahl eine Strasse durch den Kurpark zu genehmigen. Kurz: Man ignoriert die Meinung von 1809 Menschen aus der Gemeinde und lässt sie bei jeder denkbaren Gelegenheit spüren, dass ihre Meinung nicht zählt. Dieses Verhalten ist nur möglich, weil in Scharbeutz eine einzelne Partei die absolute Mehrheit in der Gemeinde-



vertretung hat und praktisch tun und lassen kann, was sie will- und das auch tut. Deshalb ist es zwingend notwendig, dass sich an den Machtverhältnissen in Scharbeutz deutlich etwas verändert. Weil man so nicht miteinander umgeht. Weil in einer Demokratie auch andere Meinungen ein Recht darauf haben, gehört und bei Entscheidungen berücksichtigt zu werden. So eine zur Schau getragene Arroganz hat es verdient, bestraft zu werden. Es ist höchste Zeit für Veränderungen.

Norbert Kaack

CDU Scharbeutz, Partei ohne Bodenhaftung

„Seelenlose Wohnsilos, katastrophale Parkplätze am Badeweg und eine Strandallee ohne jegliches Flair werden von Scharbeutzer Bürgern als gravierende politische Fehler der heimlichen Regierungspartei CDU empfunden.“

Viele Fehlentscheidungen, in der Vergangenheit besonders hier in der Kurzone! Die Seestrasse und die ganze Strandallee bis hin zum Hang wurden ohne irgendein Flair, mit fast nur seelenlosen Wohnsilos bebaut.



Und dann das „kostspielige Debakel“ mit der alten Schwimmhalle. Nach wie vor katastrophaler Zustand der Parkplätze am Badeweg und jetzt der beabsichtigten „Naturfrevl“ im Kurpark. Auf dem letzten Stück Grün im Kurzentrum der beabsichtigte Bau eines 5* Hotels (passt hier nicht her und wird nie rentabel arbeiten), mit oder ohne Klinik und einer „Parkallee“ quer hindurch.

Was bleibt vom Kurpark da noch übrig?

Die CDU, seit einer gefühlten Ewigkeit „Regierungspartei“ in der Gemeinde, hat den Kontakt zu den Bürgern verloren.

Seit Jahren haben die Christdemokraten den klar erkennbaren Willen, besonders jetzt beim Bürgerbegehren, mit seinen fast 2000 Stimmen und noch einmal soviel von befragten Gästen, ignoriert. Ärgerlich dabei auch oft der unsachliche und polemische Ton.

Klare Stellungnahme und Ablehnung kommt allein von der WuB.

Der Kurpark ist Gemeindeeigentum aller Bürger, er darf nicht zum Spielball einzelner Interessen-Gruppen werden.

Selbstverständlich bin ich, wie die meisten Bürger, für eine nachhaltige Belebung des Zentrums. Mit dem anstehenden, modernen und sehr gelungenen Plan des Ausbaus der vorderen Promenadenzone, dem ich vorbehaltlos zustimme, wird sich dann unser Kurzentrum, vor allem auch für die Besucher, noch anziehender darstellen. Ich hoffe, einige Geschäftsleute rundherum werden sich der Darstellung entsprechen anpassen.

Und ergänzend: auch der Kurpark bedarf in seiner Ansicht einer besser angepassten Gestaltung und Pflege als in der Vergangenheit.



Bisher habe ich CDU gewählt: Dieses Mal wählen meine Frau und ich WuB

Heinz Arnold

Ocean Park, Blue Monkey, was kommt danach?

Seit Jahren ein leidiges Dauerthema: unser Meerwasserwellenbad.

Es war für den Titel „Ostseeheilbad Scharbeutz“ dringend erforderlich den Gästen auch bei schlechtem Wetter, oder in den Wintermonaten, die Möglichkeit zu geben, im Meerwasser zu baden. Von der Idee her gut.

Man hatte auf ein Spaßbad gesetzt, ohne auf kostendeckende Nutzungsmöglichkeiten, wie z.B. in Niendorf/O durch Sportvereine und andere Gruppen, Rücksicht zu nehmen.

So hatten wir ein hübsches Meerwasserwellenbad, das nicht kostendeckend arbeitet. Nachdem man in den 90er Jahren festgestellt hatte, dass der Betrieb so nicht kostendeckend zu betreiben war, versuchten unsere Gemeindevorteiler eine neue Nutzung für dieses Areal zu finden.

Nachdem es erfolgreich gelungen war die mögliche Ansiedlung des Sea Life Center in Scharbeutz, ein Gästemagnet im Nachbarort Timmendorfer Strand, zu verhindern (unsere Gemeindevorteiler hielten den Verzicht auf 21 Parkplätze nördlich des Meerwasserwellenbades für nicht akzeptabel), wurde erst einmal nichts gemacht.



Nachdem man festgestellt hatte, dass Nichts tun auch Geld kostet, fand man einen Betreiber der das Meerwasserwellenbad, gelegen an einem Binnenmeer, Ocean Park nannte. So großspurig der Name, so großzügig auch die Bürgerschaft von 650.000 €, für die die Bürgerinnen/Bürger der Gemeinde gerade stehen

müssen. So, das war nun auch wieder mal nichts und so wurde dieses Sahnestück der Gemeinde im Januar 2007 an die Free Flow Betriebs GmbH Scharbeutz übertragen.



Der Name Blue Monkey, (Blauer Affe), in einer Düsseldorfer (Karneval Hochburg) Werbeagentur ausgedacht, ist kein Scherz.

Die Deutung von Blauer Affe: Blau für Wasser, Luft und Frische und Affe für Aktion und Gewusel (LN 27.01.2007). Soweit so gut.

Das in Blau geforderte war schon vorher vorhanden, das Gewusel sollte geliefert werden. Nur haben sich unsere Gemeindevorteiler einen Affen angelacht, der entweder auf den Gnadenhof gehört oder ein maßloser Aufschneider ist. Wie sonst ist zu erklären, dass der Betrieb noch immer nicht richtig läuft?

In diesem bereits genannten Artikel der LN war die Eröffnung der Wasserkianlage für April 2007 geplant, das klappte natürlich nicht. Auf dem Neujahrsempfang der Gemeinde Scharbeutz, Januar 2008, war wieder mal vom April als Betriebsbeginn dieser Anlage die Rede, klugerweise hat man dieses Mal kein Jahresdatum genannt. Man weiß ja nie: Frau P. Kirner, in der LN 18.12.07, wörtlich zum Startbeginn der Anlage: Die Hoffnung stirbt zuletzt!

Gernot Duy

Kinderfest nicht genehmigt

„Wir wollten nur ein Kinderfest mit Karussell, Tischtennis, Tauziehen, Sackhüpfen im Scharbeutzer Kurpark. Weil aber die Bürgerinitiative „Rettet den Kurpark“ als Initiator fungierte, gab es dafür keine Erlaubnis.“

Schade! Wir, die Bürgerinitiative „Rettet den Kurpark“, wollten im Mai gerne ein großes Kinderfest im Kurpark veranstalten. Dieses wurde uns von der Gemeinde Scharbeutz leider untersagt!



Es wurde uns ein politischer Hintergrund vorgeworfen. Dabei handelt es sich bei unserer Bürgerinitiative lediglich um einen eingetragenen, gemeinnützigen Verein. Außerdem wurde in einem Vorgespräch mit dem zuständigen Veranstaltungsdirektor im Februar vereinbart, auf Werbung - Plakate, Flyer und ähnliches - zu verzichten. Dieses hätten wir natürlich auch in einem Vertrag schriftlich festgehalten.

Besonders interessant ist ebenso das zweite Argument für die Absage. Ein von der Gemeinde Scharbeutz am Bürgerhaus geplantes Kinderfest, ca. 4 Wochen nach unserem, hätte dann keine bzw. weniger Teilnehmer. Das kann doch wohl wirklich nicht deren Ernst sein, oder?

Hierbei stellen sich mir folgende, weitere Fragen:

- Gibt es in Scharbeutz keine demokratischen Grundsätze mehr?
- Haben wir als Bürger dieser Gemeinde gar kein Mitbestimmungsrecht über gemeindeeigene Flächen?

Dieses Kinderfest hätte die Gemeindevertretung weder Zeit noch Geld gekostet, aber viele

leuchtende Kinderaugen gebracht!

Damit Sie einen kleinen Einblick bekommen, was wir vorhatten:

- viele kostenlose Kinderspiele (Hüpfburg, Torwandschießen, Tischtennis, Tauziehen, Sackhüpfen, Basteln...)
- Aktivitäten für „kleines“ Geld (Kinderkarussell, Ponyreiten, Kinderschminken durch Profis, Tombola - jedes Los gewinnt, Glücksrad, Heliumballons...)
- Sorge für das leibliche Wohl zu kleinen Preisen, Selbstkosten (Schwenkgrills, Crepes, Kuchen-, Waffeln- und Brezelverkauf, alkoholfreie kalte und warme Getränke)
- das Organistorenteam bestand aus 6 engagierten Müttern und Vätern, die sich spontan bereit erklärt hatten, dieses Fest zu planen.

Jeder von uns hat viel Energie und Zeit investiert. Wir haben alle Vorschriften beachtet (Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Versicherung usw.) und konnten sowohl gewerbliche Anbieter, als auch viele ehrenamtliche Helfer für unser Vorhaben gewinnen. Neben einigen schlaflosen Nächten hatten wir aber auch die Gelegenheit, viele nette Leute kennen zu lernen.



Schade, dass man uns keine Gelegenheit gegeben hat, dieses Fest stattfinden zu lassen! Es wäre bestimmt für alle eine Bereicherung geworden!

Christina Bradersen

Ursachen der Verödung

Ein Spaziergang durch das Scharbeutzer Zentrum zeigt uns die Bausünden der 60er Jahre. Welche Ursachen haben zur Verödung in der Vor- und Nachsaison im Kurzentrum in der Gemeinde Scharbeutz geführt?

Dazu müssen wir in die Zeit nach 1960 zurückblicken:

Das Bundesbaugesetz von 1960 lautete, das jede Gemeinde ihre bauliche Entwicklung zu planen habe. Bis zu diesem Zeitpunkt verliefen die Entwicklungen der Nachbarorte mit Scharbeutz in etwa parallel.

Während die Nachbarorte Timmendorfer Strand, auch Haffkrug, Teile ihrer ursprüngliche Bäderbebauung bewahrten, behutsam renovierten bzw. durch ansprechende Neubauten ergänzenden, sollte Scharbeutz nun unbedingt ein attraktives Seebad werden. Die Grundstücke im Kurzentrum sollten deshalb intensiver genutzt werden. Einfamilienhäuser waren im Kurzentrum nicht mehr erwünscht. Eigentümer konnten sie zu Pensionen ausbauen. Auch die Geschoßhöhe, Am Hang und Strandallee, sollte steigen.

Es entstand eine Vielzahl von Gebäuden, deren teilweise geschmacklose Architektur die Ansicht von Scharbeutz bis auf den heutigen Tag prägt.

Ein weiterer Faktor war die Schaffung von Eigentumswohnungen, wobei die mögliche Geschoßhöhe und Bebauung der Grundstücke bis an die Schmerzgrenze genutzt wurde. Die Bauherren waren aus Eigennutz natürlich bestrebt, eine möglichst große Zahl von Zimmern mit Seeblick zu schaffen.

Ein Spaziergang ab frühen Nachmittag auf der Promenade im Kurzentrum, selbst im Hochsommer, ist eine schattige Angelegenheit. Ein Beispiel dafür, dass ausschließlich wirtschaftliche Interessen bei der Bebauung eine Rolle gespielt haben.

Vorhandene Hotelappartements (Haus Hannover, Strandhotel) wurden zu ETW umgebaut. Kleinere Hotels folgten bis in die jüngste Zeit.

Scharbeutz verlor seine Hotels und damit eine wesentliche Grundlage.

Obwohl man erkannt hatte, dass sich die Zahl der Eigentumswohnungen erschreckend erhöht hatte, beugte man sich dem Druck der Hotelbesitzer, Eigentümer und Wirtschaftsverbänden, die gegen die Einschränkung der Eigentumsrechte opponierten.

Ein wesentliches Argument für die weitere Bebauung mit ETW war, man versprach sich eine Belebung der Nebensaison.

Wie wir wissen, ist eher das Gegenteil eingetreten. Wer heute in der Nebensaison durch das Kurzentrum geht, sieht dunkle Gebäude und durch das unattraktive Umfeld ein eingeschränktes Angebot im Handel.

Ein geplanter Verkauf von Teilen des Kurparks und anschließender Bebauung mit einem Hotel durch einen Investor wird langfristig zu einer weiteren Verödung des Kurzentrums beitragen.

Große Hotels haben nur in privater Hand eine Überlebenschance. Hotels in Timmendorfer Strand und Niendorf/O. liefern dafür überzeugende Beispiele.

Ein Investor will maximale Rendite. Wenn nach einigen Jahren kostenintensive Modernisierungen anstehen, siehe Maritim Travemünde, wird der Goldene Schnitt gemacht und aus einem Hotel werden ruckzuck weitere ETW oder Anderes.

Es ist also dringend geboten, sich über das Diktat weniger hinweg zu setzen und einer weiteren Verödung des Kurzentrums entgegen zuwirken.

Ein weiterer Punkt für die Verödung ist die Umgehungsstraße Hamburger Ring, die Scharbeutz in Bade- und Wohnort teilt. Die vom Tourismusdirektor geplante und teilweise begonnene Umgestaltung der Promenade ist ein guter Anfang, Scharbeutz im Kurzentrum wieder attraktiver zumachen.

Gernot Duy

Warum ich WUB wähle

„Die Gemeindevertretung will den Kurpark vernichten und dort ein Hotel bauen. Die Bürgerinitiative „Rettet den Kurpark“ fand auf Anhieb große Unterstützung bei Scharbeutzern und Urlaubsgästen und hat einen Bürgerentscheid erreicht.“

Vom 10.8.2006 bis 10.10.2006 habe ich mich an der Aktion „Rettet den Kurpark“ beteiligt. Es wurden 1906 zustimmende Unterschriften abgegeben, davon 1216 aus der Gemeinde Scharbeutz und hiervon wiederum 1066 aus dem Ortsteil Scharbeutz.

Dieses Ergebnis hat die Beteiligten im Jahr 2007 ermutigt ein Bürgerbegehren zu starten, mit dem Ziel einen Bürgerentscheid herbeizuführen. Das Ergebnis der erneuten Befragung ergab, dass 1809 Scharbeutzer Bürgerinnen und Bürger einen Teilverkauf und die damit verbundene Bebauung des Kurparks ablehnen. Die Prüfung des Bürgerbegehrens hat sich über 2 Monate hingezogen, da von der Gemeinde diverse Einwendungen zur Rechtmässigkeit kamen. Inzwischen hat die Kommunalaufsicht grünes Licht für den Bürgerentscheid gegeben.

Mit großer Freude habe ich über die Neuformierung der WUB gelesen und werde dieser bei der nächsten Kommunalwahl meine Stimme geben, was ich mir auch von vielen Mitbürgern in unserer Gemeinde wünsche, in



der Hoffnung, dass eine starke Opposition der regierenden Partei Paroli bieten wird!

Tatsache ist, dass in früheren Jahren Gelände zugekauft wurde, um den Kurpark zu erweitern. Das soll jetzt geändert werden. Zwei Grundstücksteile stehen bereits zum Verkauf

und zur Bebauung an, das dritte Grundstück wäre das Hotelgrundstück. Nach Abgang der vorgenannten Flächen verbleiben vom Kurpark noch ganze 24,67% für die allgemeine Nutzung. Leider ist es der Initiative trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Gemeindevertreter umzustimmen, den Verkaufsplan fal-



len zu lassen, da der Beschluss bereits vor rund 20 Jahren gefasst worden ist – und der ist unumstößlich – daran wird festgehalten!

Die Gewählten sollten einmal an Konrad Adenauer denken der sagte „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern“, zumal der Beschluss nicht einmal von der jetzt regierenden sondern von der alten Garde gefasst worden ist!

In der Hoffnung, dass viele Scharbeutzerinnen und Scharbeutzer eine starke Opposition wählen werden.

PS.: Lebenslang habe ich bisher aufgrund Erziehung und Ausbildung nur SPD gewählt. Bei der anstehenden Kommunalwahl werde ich mich entscheiden wie vorgehend dargestellt!

Herbert Grobecker

Auf Schatzsuche

„Wichtig wären neue Konzepte für Wegesysteme, die es den Besuchern leichter machen, Land und Leute kennenzulernen.“

Unsere Gemeinde verfügt mit ihrem Strandbereich und dem Binnenland mit seiner abwechslungsreichen Hügellandschaft, seinen Wäldern und Seen und einer Vielfalt kultureller und landschaftlicher Sehenswürdigkeiten, über eine Vielzahl von Angeboten für Tourismus- und Freizeit, die sich in idealer Weise ergänzen. Bisher haben sich aber unsere Entwicklungsaktivitäten vorwiegend auf den Strandbereich konzentriert, was dazu geführt hat, daß die Kapazitäten in der kurzen Hauptsaison hier voll ausgelastet sind, in der übrigen Zeit jedoch wenig Nachfrage besteht. Dies gilt besonders dann für das Binnenland.

Viele unserer Sehenswürdigkeiten sind für sich einzeln betrachtet, zwar interessant aber nicht so spektakulär, so dass man sie nur bei besonderem Interesse aufsuchen würde. Erst wenn man sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellt, erschließt sich ihre Bedeutung.

Solche Zusammenhänge können z.B. als Leitthemen formuliert werden unter dem Fitness-Aspekt für Nordic-Walking, Scaten oder anderes, für Familie mit Kinder, Senioren, als Kultur-, Landschafts- und Naturerlebnismöglichkeiten oder als Kombination aus mehreren. Diese Themen können nach regionalen oder thematischen Schwerpunkten ausgerichtet sein, wie beispielsweise

- Scharbeutzer Heide: mit Waldlehrpfad, Hügelgräbern, Geschichte, Hundefreilauf, Aussichtsturm
- Gut Garkau: als richtungsweisendes Architekturdenkmal
- Geschichten/ Sagen: Galgenberg, Schmugglerstieg, Kuhlsee
- Geologie: Eiszeit, Gletscherschloß, End- und Grundmoränen, Findlinge
- Stranddüne Haffkrug: Ostseegeschichte, Ortsentwicklung, Ökologie der Düne und der Ostsee sowie Fischereilehrpfad, wie er schon beispielhaft besteht.

Diese Angebote richten sich gleichermaßen an die in unserer Gemeinde wohnenden Alt- und Neubürger als auch an unsere touristischen Gäste.

Ein wichtiger Gesichtspunkt für eine bessere Erschließung des Binnenlands ist der Ausbau des Wegesystems, gleichermaßen für

- Spaziergänger und Wanderer
- Radfahrer und –Wanderer
- Nordic-Walker und Jogger sowie an
- Scater und Reiter.

Einiges davon besteht, vieles ist verbesserungsbedürftig. So verfügt z.B. die Gemeinde in Teilbereichen wie dem Kammerwald, der Scharbeutzer Heide oder der Neukoppel über gute Wegenetze. Was fehlt, sind verbindende Wege zwischen diesen und Wege, die die vorhandene Lücken schließen, wie z.B. ein Rundweg um den Großen Pönitzer See.

Es fehlen verbindende Reit- und Fahrwege, die unsere Gemeinde mit den großen Reitgebieten der nördlichen und südlichen Nachbargemeinden auch für Reitwanderer verbindet.

Vor allem fehlt es an einer ortsübergreifenden Ausschilderung, an entsprechenden Wegemarkierungen. Wegeinfotafeln und Übersichtstafeln sowie Erläuterungen vor Ort, die auch den Unkundigen über die Besonderheit des Objektes informieren.

Manchmal habe ich den Eindruck, als ob wir bewusst unsere Schätze vor den Blicken anderer verbergen wollen.

Konzepte über derartige Wegesysteme für unsere Gemeinde gibt es seit längerem. Sie sind übrigens auch unter Mitarbeit von CDU-Mitgliedern erarbeitet worden. Nun ruhen sie in den Schubladen und warten darauf gehoben zu werden.

Helfen Sie uns, auch diese Schätze unserer Gemeinde zu bergen.

Dr. Jörg Lohmann

Kitas und Schulen in unserer Gemeinde

„Die Situation der Kinder in Schulen und Kindertagesstätten ist noch immer unbefriedigend. Hier ist die Politik gefordert, für Verbesserung zu sorgen.“

Wer Kinder hat, ist oder wird mit Kindertagesstätten (Kitas) und Schule irgendwann konfrontiert. Deshalb ist es wichtig zu wissen, welche Betreuungs- und Bildungseinrichtungen es im Wohnort bzw. der Gemeinde gibt. Die Gemeinde Scharbeutz ist dazu gut aufgestellt. Sie verfügt über fünf Kitas, verteilt auf die Orte Scharbeutz (AWO-Kita und Ev-luth. Kiga), Haffkrug (Deutsche Kinderschutzbund-Kita „Kiko“), Pönitz (Rappelkiste) und Gleschendorf (Ev.-Kiga „Villa Kunterbunt“). Die AWO-Kita in Scharbeutz sowie die DKSB-Kita in Haffkrug bieten einen Mittagstisch an. Außerdem gibt es bei der Kita in Haffkrug eine



Waldkindergruppe. Die Versorgungsquote der 3-6 Jährigen hat sich im Laufe der Jahre immer weiter verbessert und liegt derzeit bei 97%. Für die unter 3-Jährigen stehen 20 Plätze zur Verfügung. Das entspricht einer Versorgungsquote von 9% und für die 6-14 Jährigen stehen mit 16 Plätzen nur 3% bereit. Die WuB hat sich immer für einen weiteren Ausbau der Kinderbetreuung eingesetzt, was im Bereich der 3-6 Jährigen auch zufriedenstellend erreicht wurde. Jedoch besteht für die beiden anderen Altersgruppen noch erheblicher Bedarf. In der neuen Legislaturperiode wird die WuB verstärkt auf einen weiteren Ausbau der Kinder- und Jugendbetreuung in diesen Altersbereichen drängen.

Im Bereich der Schulen kann die Gemeinde

mit der „Ostsee-Grundschule“ in Scharbeutz und der Realschule mit Grund- und Hauptschulteil in Pönitz erfreulich punkten. In beiden Schulen arbeiten engagierte Kollegien und Schulleitungen an innovativen, kindgerechten und leistungsorientierten Unterrichtsmethoden. Durch das neue Schulgesetz haben die Eltern nun die Möglichkeit der freien Schulwahl, so dass sich die Schulen bei größeren Gestaltungsspielräumen einem Qualitätswettbewerb stellen müssen. Neben dem regulären Unterricht bietet bereits die Grundschule zahlreiche Arbeitsgemeinschaften an und sorgt so neben besonderen schulischen Ereignissen wie Projektwochen, Klassenfahrten, Schulfesten u.ä. für ein lebendiges Schulleben. Nicht zu vergessen ist die sogenannte „Betreute Grundschule“, die es Eltern ermöglicht bei geregelter Schulbesuchszeit am Vormittag einer Beschäftigung nachzugehen. Auch für diese Einrichtung hat sich die WuB stets mit Nachdruck eingesetzt.

Im Laufe der nun zu Ende gehenden Legislaturperiode wurde das Nachmittagsangebot an der Schule in Pönitz immer weiter zu einer „Offenen Ganztagschule“ entwickelt. Ermöglicht wurde das durch ein einsatzbereites Kollegium, durch entsprechende räumliche Neu- und Erweiterungsbaumaßnahmen sowie der Einbeziehung des Deutschen Kinderschutzbundes. Mit ihm steht nicht nur eine gute Essensversorgung bereit, sondern auch ein breites Angebot für den Nachmittag mit acht Hausaufgaben- und zwei Fördergruppen, mindestens zwei täglichen Freizeitangeboten sowie zahlreichen Projekten und AG's in altersgerechten Gruppen. Dieses weite Angebot der „Offenen Ganztagschule“ hat dazu geführt, dass sich die Schule mit Erfolg um die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule beworben hat. Diese Schulform ist mit dem neuen Schulgesetz eingeführt worden und sieht gemeinsames Lernen aller Schüler/innen

bis zur 10.Klasse vor. Danach ist ein nahtloser Übergang in die Oberstufe eines Gymnasiums möglich, sofern die Gemeinschaftsschule selbst nicht mit einer Oberstufe zum Abitur führt. Um verhaltensauffällige Schüler/innen besser in den Regelunterricht zu integrieren, hat man an der Schule in Pönitz schon seit einigen Jahren mit der Einrichtung einer Stelle für eine sozial-pädagogische Zusatzbetreuung gute Erfolge erzielt. Nachdem der Kreis mit Auslaufen des Modellversuchs sich von einer Kostenbeteiligung zurückgezogen hat, hat sich die WuB für die Beibehaltung dieser Stelle und die Kostenübernahme durch die Gemeinde eingesetzt.

Das neue Schulgesetz hat eine Änderung der Elternbeteiligung an den Schülerbeförderungskosten für das Schuljahr 2007/08 gebracht. Für viele Eltern bedeutete das eine nicht unerhebliche Mehrbelastung, was zu zahlreichen Protesten im Lande führte. Die

WuB hat mit der SPD und FDP dazu in der Gemeindevertretung einen Antrag eingebracht mit dem Ziel, die Kostenbeteiligung für die Eltern wieder zu senken. Inzwischen ist beabsichtigt, die bis zum Schuljahr 2006/07 geltende Regelung wieder einzuführen, nach der 60,- € für das erste Kind und 30,- € für jedes weitere Kind von den Eltern zu zahlen sind.

Abschließend einige Zahlen aus dem Verwaltungshaushalt der Gemeinde Scharbeutz für 2008, die zeigen, welche Leistungen die Gemeinde allein für Kitas, Schule und Schülerbeförderung aufwenden muß.

Kindertagesstätten	432.000,- €
Schulen in Scharbeutz und Pönitz	382.000,- €
Schulkostenbeiträge für Gymnasien	
Förder- und Gesamtschulen	353.000,- €
Schülerbeförderungskosten	103.000,- €
insgesamt ca.	1.270.000,- €

Jürgen Schaffrath

Die RGH-Pönitz und ihre Entwicklung

Im Jahr 2003 machte ich meinen Realschulabschluss auf der RGH-Pönitz. Oft denke ich an diese Zeit, an die Lehrer, die Klassenräume, an den Unterricht und fragte mich, ob alles beim Alten geblieben ist.

Nun war es so weit. Nach fünf Jahren Trennung begab ich mich auf das alte Terrain. Irgendwie aufgeregt und doch, als ob es erst gestern gewesen wäre, durchquerte ich den alten Schulhof. Eines ging mir durch den Kopf, als ich das erneuerte und verbesserte Gebäude betrachtete: Warum nicht schon zu meiner Zeit???

Der neue Aufenthaltsraum ist sehr großzügig und hell. Der richtige Ort, um sich zwischen den Stunden zu entspannen. Auch auf dem Hof hat sich einiges verändert, denn nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen können die Pause mit nützlichen Sportaktivitäten verbringen.

Der Ganztagsunterricht mit Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe ist ein wichtiger Schritt, um den Schülern einen bestmöglichen Weg bis zum Abschluss zu ermöglichen. Auch mit ihren Problemen werden die Schüler nicht alleine gelassen, dafür sorgen der Sozialpäda-

goge und die engagierte Lehrerschaft. Durch Streitschlichterprogramme und Gewaltprävention werden Konflikte nicht nur behoben sondern auch verhindert.

Der Erfolg ist jetzt schon festzustellen, denn im Jahr 2007 haben alle Schulabgänger einen Abschluss bekommen und alle haben einen Ausbildungsplatz erhalten oder sie besuchen eine weiterführende Schule.

Für all das setzt sich die WuB ein, und dies war nur einer der Gründe ihr zu vertrauen und sie zu unterstützen. Denn in unseren Kindern liegt die Zukunft. Und ein erfolgreicher Schulabschluss ist in heutigen Zeiten unabdingbar.

Sehr gut kann ich es mir vorstellen, in fünf Jahren wieder diese Schule zu besuchen, dieses Mal, um meine kleine Tochter zur Einschulung zu begleiten.

Anastasia Ulan

Warum sollte ich die WUB wählen?

„Wohin die Ignoranz der Mächtigen führt, kann man im Moment verstärkt beobachten. Die ständig sinkende Wahlbeteiligung ist ein Ausdruck der Politikverdrossenheit. Wir von der WUB möchten das ändern.“

Zur Zeit läuft in den USA ein spannender Wahlkampf für die Vorwahlen zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten. Ein Wort des Kandidaten Barack Obama bringt dessen Motivation auf den Punkt: Change! Veränderungen, Wechsel!



Was hat das Ganze nun mit den Kommunalwahlen in Scharbeutz und mit der WUB zu tun? Es ist eigentlich ganz einfach: Auch die WUB steht für Veränderungen. Wir wollen, dass die Zukunft in unserer Gemeinde nicht wie in der Vergangenheit nur von den so genannten etablierten Parteien bestimmt wird. CDU, SPD und auch die FDP haben in den vergangenen Jahrzehnten die Politik in Scharbeutz bestimmt. Darunter waren sicher auch gute Jahre, mit guten und richtungweisenden Entscheidungen für die Gemeinde Scharbeutz. Aber in den letzten Jahren häufen sich auch in der Kommunalpolitik fragwürdige Entscheidungen:

- Erbpachtverträge für Gemeindeeigentum zur gewerblichen Nutzung über 99 Jahre
- „Durchpeitschen“ von Bebauungsplänen in den Ausschüssen
- „Ignorieren“ des durch Bürgerbefragung gebildeten Bürgerwillens
- Kurzfristiges Denken bestimmt den Handlungshorizont

Wohin die Ignoranz der Mächtigen führt kann man im Moment verstärkt beobachten. Nicht umsonst wenden sich viele Wähler von den Parteien ab. Insbesondere die ständig sinkende Wahlbeteiligung ist ein alarmierendes Zeichen und Ausdruck der Politikverdrossenheit vieler Bürger. Wir von der WUB möchten das ändern.

Wir sind alle „einfache“ Bürger: Angestellte, Selbständige, Ärzte, Postboten, Hausfrauen, Handwerker, Ingenieure.

Wir leben in der Gemeinde Scharbeutz und wollen uns hier engagieren.

Wir sehen den Sinn von Kommunalpolitik darin, mit kleinen Schritten Verbesserungen für die Bürger hier zu erreichen.

Wichtig ist dabei, dass wir uns dabei ständig selber hinterfragen und dass wir alle bodenständig sind und bleiben.

Wir von der WUB stehen für:

Transparenz

Wir kommunizieren unsere Entscheidungsprozesse und begründen die Entscheidungen



Klarheit

Wir formulieren unsere Ziele und Entscheidungen klar und verständlich

Wirtschaftlichkeit

Wir stehen für eine solide Finanzpolitik, das heißt für sinnvolle Investitionen, die auch beim Bürger ankommen und langfristig den Erhalt der Gemeinde sicherstellen.

Unsere Ziele für Scharbeutz:

Umgestaltung des Zentrums

Wir unterstützen die Pläne des Tourismusdirektors zur Umgestaltung des Scharbeutzer Zentrums, um unserer Gemeinde attraktiver zu machen. Die Aufwertung des Zentrums durch moderne Promenade, Fußgängerzone und die Ansiedlung von touristisch sinnvollen Dienstleistungen unterstützen wir. Wir fordern dabei transparente und nachvollziehbare Verträge mit Investoren.

Hotelbau im Kurpark

Der Scharbeutzer Kurpark ist für Einwohner und Touristen ein wichtiger Punkt der Erholung und der Ruhe. Ein Hotelbau in der jetzt geplanten Form wird den Kurpark unwiderruflich zerstören. Ja, Scharbeutz braucht attraktive Infrastruktur und dazu gehört auch ein moderner Hotelbetrieb, aber nicht im Kur-

park. Wir fordern die Ansiedlung eines hochwertigen Hotelbetriebs in Scharbeutz unter Berücksichtigung der Interessen der Einwohner und der Touristen. Die Planungsfehler der Vergangenheit (Stichwort „alte Fußgängerzone“) dürfen sich nicht wiederholen. Nur sorgfältig geprüfte Konzepte dürfen umgesetzt werden. Schnellschüsse führen zu Investitionsruinen und sind am Ende durch jeden Steuerzahler zu bezahlen.

Einbindung des Bürgerwillens in die Kommunalpolitik

Es kann heutzutage nicht mehr angehen, dass der Willen einer Vielzahl von Bürgern nur alle 5 Jahre gebildet werden kann und dann während einer Wahlperiode durch die gewählten Volksvertreter nicht mehr auf berechtigte Anliegen eingegangen wird.

Daher fordern wir die verstärkte Berücksichtigung von Bürgerinteressen, auch von Minderheitsinteressen in der Kommunalpolitik und werden dies aktiv durch unsere gewählten Vertreter voranbringen.

Andreas Meinke

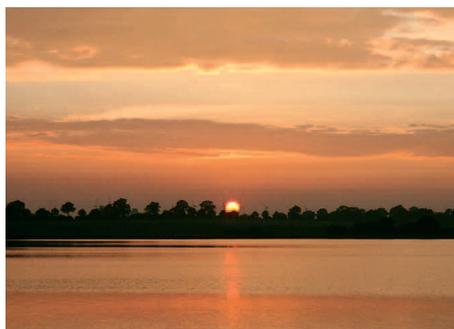
Vergessen oder gewollt?

Im neuen Veranstaltungskalender der Urlaubsregion Scharbeutz wird mit Naturführungen und Fahrradtouren geworben die unser Hinterland dem Urlauber näher bringen will.

Nur wie findet der Ortsunkundige sich zurecht? Hat man das Hinterland auf der Karte Seite 2 vergessen oder will man uns nicht?

Ein Wander-/Fahrradweg, beginnend hinter dem Feuerwehrgerätehaus in Schulendorf in Richtung Sarkwitz ca. 3 Kilometer, durch das Schwartautal, würde eine der reizvollsten Landschaften in der Gemeinde Scharbeutz für den Gast erschließen. Der Ort Sarkwitz hat eine mehr als 1200 Jahre alte Geschichte und zeigt dem Gast dass wir nicht nur Meer und Strand zu bieten haben. Um das Hinterland aktiv in das Tourismuskonzept mit einzubinden bedarf es nur kleiner Schritte.

Die sind nicht so spektakulär wie ein Neubau im Kurpark. Sie taugen auch nicht als Denkmal



einer die Gemeindevertretung dominierenden Partei.

Jens Teschke

Warum ich für die WUB kandidiere

„Ich war von der Entschlossenheit der Bürgerinitiative „Rettet den Kurpark“ so beeindruckt, dass ich mich ihr sofort angeschlossen habe.

Als der Bauausschuß der Gemeinde Scharbeutz am 17.10.2007 seine neuen Pläne zur Errichtung eines Hotels mit Klinik vor mehr als 250 Scharbeutzer Bürgerinnen und Bürgern erläuterte, war die Reaktion der überwiegenden Mehrheit eine Mischung aus Unverständnis und Empörung:

Der Gebäudekomplex sollte gewaltige Ausmaße haben bis hin zum Teich. Der Kinderspielplatz, von Scharbeutzern und Gästen geschätzt, wäre für immer verschwunden. Es sollte ein Hotel mit Klinik entstehen, doch nach einigen Recherchen sah das Objekt eher wie ein Altenpflegeheim aus.



Als mögliche Betreiberin der Klinik wurde die Firma Maternus-Kliniken AG vorgestellt, deren Geschäftstätigkeit vorwiegend im Bereich „vollstationäre Pflege und betreutes Wohnen“ liegt und die so ganz nebenbei kurz vor der Insolvenz stand und nur überlebte, weil sie von der Cura AG übernommen wurde. Das alles war den Herren der Gemeindevertretung gleichgültig? Wir Bürger sollten es einfach hinnehmen? Als ich die Mitglieder der Initiative kennen lernte, war ich von deren Entschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Optimismus so beeindruckt, dass ich mich sofort anschloss. Inzwischen ist das Ergebnis des Bürgerbegehrens mit über 1800 Unterschriften von Gemeindevertretung/Bürgermeister zur Kenntnis

genommen worden. Die vage Hoffnung von uns, man würde aufgrund dieser eindrucksvollen Unterstützung durch die Bürger/innen, den Verkauf des Kurparkteilstückes aufgeben, wird sich aber nicht erfüllen. Man hält an dem einmal gefassten Plan fest!

Als ich das erfuhr, war mir klar: Wir können nicht auf Dauer mit Bürgerinitiativen versuchen, Fehlentscheidungen zu verhindern, man muss bereit sein, selbst Verantwortung zu übernehmen! Ich habe geprüft, welche Parteien bzw. Gruppierungen sich zur Kommunalwahl anbieten und habe festgestellt, dass es tatsächlich eine Wählervereinigung gibt, die alle meine Vorstellungen erfüllt: Qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten, frei von Eigeninteressen und Profilierungszwängen, sachbezogene und auf das Wohl der Gemeinde und der Einwohner konzentrierte Vorstellungen, ohne Koalitionszwang, allein dem eigenen Gewissen verantwortlich. Deshalb bin ich Kandidat der WUB!

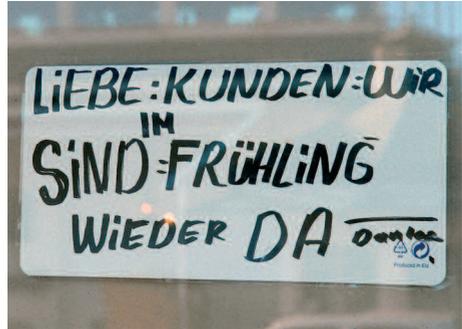
Siegfried Leupelt



Familienausflug am Sonntag

Es war wieder einmal Sonntag. Zeit für einen Spaziergang am Strand in Scharbeutz. Mit von der Partie: meine Frau, unser Fünfjähriger Sohn und unser Familienhund. Die erste Hürde: wie motiviert man einen Fünfjährigen zum Spaziergehen? Wir versprachen ihm eine Tüte Pommes. Wir schlenderten durch die Fußgängerzone und unser Fünfjähriger fragte immer wieder „Warum sind hier keine Menschen? Meine Antwort lautete: „Weil die Wohnungen nur bei schönem Wetter bewohnt sind“. Für einen Fünfjährigen keine wirklich logische Erklärung, denn bei schönem Wetter ist man ja draußen. Schließlich erspähte er eine Pommesreklame, sofort stürmte er zum Verkaufstresen. Dort wartete er, er wartete, wartete und schließlich erbarmte sich jemand ihn anzusprechen. Er äußerte gegenüber der Bedienung den Wunsch nach Pommes. Er kam ohne Pommes zurück. Wir fragten ihn was denn sei. Er antwortete traurig: „Die Friteuse ist nicht an“. Ich dachte mir meinen Teil und überzeugte ihn auf Eis umzuschwenken. Das Eiscafe hatte sogar offen und für nur 0,80 € die Kugel erhielt er sein Eis. Puhh! Glück gehabt!

Aber ehrlich, schön war es nicht, ich erinnere mich noch an die Zeiten, wo es Leben im Kurzentrum Scharbeutz auch außerhalb der Saison gab. Wo man gepflegt und gut essen gehen konnte und wo man im Ort noch viele Menschen traf. Als Kind konnte ich mir dort auch außerhalb der Saison meine Pommes kaufen.



Wo Menschen ständig leben, Service und Qualität und natürlich auch der Preis stimmt, da wird die Wirtschaft auch wieder florieren.

Lars Hoffmann

IMPRESSUM

Herausgeber:

WUB Scharbeutz
Neue Bergstr. 14
23683 Scharbeutz

E-mail: info@wub-scharbeutz.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Die abgedruckten Artikel geben die persönliche Meinung unserer Mitglieder wieder.

www.wub-scharbeutz.de

WUB

Wählergemeinschaft unabhängiger
Bürgerinnen und Bürger
Gemeinde Scharbeutz

wählen am 25. Mai

Unsere Kandidaten:



Wahlkreis 1
Dr. Jörg Lohmann



Wahlkreis 2
Norbert Kaack



Wahlkreis 3
Jens Teschke



Wahlkreis 4
Dr. Klaus Nagel



Wahlkreis 5
Uwe Ellenberger



Wahlkreis 6
Anastasia Ulan



Wahlkreis 7
Siegfried Leupelt



Wahlkreis 8
Niels Löding



Wahlkreis 9
Eva Plambeck



Wahlkreis 10
Lars Hoffmann



Wahlkreis 11
Andreas Meinke



Wahlkreis 12
Jürgen Boyen